

**Z**

—  
hdk

—  
Zürcher Hochschule der Künste

—  
**23.2. Samstag 2019**

**18.30 Uhr** Einführung

**19.30 Uhr** Konzert

**Reformierte Kirche Paulus**

Milchbuckstr. 57

Zürich

**das gesicht**  
**jesajas**

**Willy Burkhard, Oratorium, op. 41**

Chöre, Solisten und

Orchester

der Zürcher

Hochschule

der Künste





**Willy Burkhard** (1900–1955):  
**Das Gesicht Jesajas** (1935)  
Oratorium, op. 41  
für Soli, gemischten Chor,  
Orgel und Orchester

**Chöre und Orchester der  
Zürcher Hochschule der Künste**  
**Anna Gschwend**, Sopran  
**Michael Feyfar**, Tenor  
**Ruben Drole**, Bassbariton  
**Vincenzo Allevato**, Orgel  
**Beat Schäfer**, Leitung  
**Dominik Sackmann**, Einführung

—  
[zhdk.ch/jesaja](http://zhdk.ch/jesaja)

## Mitwirkende

### Orchester der Zürcher Hochschule der Künste

Die Orchesterausbildung nimmt an der ZHdK einen zentralen Stellenwert ein. Das Orchester der Zürcher Hochschule der Künste und Arc-en-Ciel, das ZHdK-Ensemble für zeitgenössische Musik, bestreiten jährlich bis zu zwölf Konzerte.

Das Repertoire umfasst sinfonische Werke vom frühen 18. bis hin ins 21. Jahrhundert. Durch die Zusammenarbeit mit den Orchestern von Tonhalle und Oper Zürich, Musikkollegium Winterthur und Zürcher Kammerorchester erhalten die Studierenden Praxis und Einblick in die Welt der Berufsorchester. In Koproduktionen mit Schweizer Musikhochschulen werden Kontakte zu anderen Ausbildungsstätten gepflegt. Orchesterproben mit hochkarätigen Dirigenten (Sir Simon Rattle, Bernard Haitink, David Zinman u.a.), Workshops für Dirigierstudierende sowie Solisten-(diplom)konzerte ergänzen die Aktivitäten des Sinfonieorchesters. In den letzten Jahren leiteten herausragende Dirigierpersönlichkeiten wie Stefan Asbury, Roberto Benzi, Andreas Delfs, Vladimir Fedoseyev, Heinz Holliger, Marc Kissóczy, Bernhard Klee, Emmanuel Krivine, Jesús López Cobos, Zsolt Nagy, Nello Santi, Beat Schäfer, Johannes Schlaefli, Markus Utz, Pierre-André Valade, Heinz Wallberg, Ralf Weikert, Bruno Weil und David Zinman das Orchester. CDs mit Werken von Richard Strauss (Eine Alpensinfonie), Gustav Mahler (Sinfonie Nr. 9), Igor Strawinsky (Le Sacre du Printemps), Ferruccio Busoni (Klavierkonzert), Béla Bartók (Herzog Blaubart's Burg), Olivier Messiaen (Turangalila-Sinfonie) und Hans Werner Henze (Tristan) dokumentieren das Niveau des Orchesters. Vermehrt werden Konzerte live gestreamt und im Internet übertragen.

[zhdk.ch/zhdkorchester](http://zhdk.ch/zhdkorchester)  
[youtube.com/zhdkmusic](https://youtube.com/zhdkmusic)

## KonzertChor ZHdK

Im Verlauf ihres Studiums setzen sich alle Musikstudierenden der ZHdK mit ihrer eigenen Singstimme auseinander. Studierende mit instrumentalem Hauptfach besuchen im ersten Studienjahr den Bachelor-Semesterchor, im zweiten den Bachelor-Projektchor. Angehende Schul- oder KirchenmusikerInnen haben Solo- und Gruppenunterricht mit berufsspezifisch relevantem stimmbildnerischem Hintergrund. Zusätzlich singen sie auf anspruchsvollem Niveau in der Kantorei ZHdK unter der Leitung von Beat Schäfer. Berufsstudierende in Gesang wirken im VocalEnsemble ZHdK mit, das unter der Leitung von Markus Utz auf hohem Niveau alleine oder in Zusammenarbeit mit anderen DirigentInnen oder Orchestern auftritt. Stilistisch decken die verschiedenen vokalen Ensembles eine grosse Breite musikalischen Schaffens ab, von der Gregorianik bis zur Uraufführung, vom Kanon über Motetten, Madrigale bis zu Kantate, Oratorium oder Oper. Circa alle zwei Jahre vereinigen sich die verschiedenen Ensembles zum KonzertChor ZHdK, der grössere Werke zusammen mit dem Orchester der ZHdK oder Instrumentalensembles der Hochschule aufführt (2004 Martin «In Terra Pax»; 2008 Brahms «Ein deutsches Requiem»; 2010 Honegger «König David»; 2011 Mendelssohn «Elias»; 2013 Britten «War Requiem», 2015 Prokofiew «Iwan der Schreckliche», 2017 Janáček «Glagolitische Messe»).

## Anna Gschwend, Sopran

Die Schweizer Sopranistin und Bratschistin schloss 2015 ihre Studien an der ZHdK in Sologesang bei Lina Maria Åkerlund und Viola bei Wendy Enderle-Champney mit Auszeichnung ab, ebenso wie 2017 ihr Studium in klassischem Gesang (Susan Waters) an der Guildhall School of Music and Drama in London.

Sie absolviert Meisterkurse bei Margreet Honig, Sigiswald Kuijken, Yvonne Naef u.a. und ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe.

Anna Gschwend war in den vergangenen Jahren in zahlreichen Opern-Rollen zu erleben. Zudem arbeitet sie regelmässig mit dem Ensemble La Petite Bande unter Sigiswald Kuijken zusammen (Opernproduktionen, Konzert-Tournées, CD-Aufnahme). Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Konzertgesang. Sie interpretierte zahlreiche Uraufführungen, darunter auch Werke, die eigens für sie komponiert wurden.

[annagschwend.com](http://annagschwend.com)

## Michael Feyfar, Tenor

Feyfar sang in der Knabenkantorei Basel. Er studierte Horn bei Bruno Schneider in Genf, Gesang bei Frieder Lang an der HMT Bern/Biel und schloss 2003 sein Gesangsstudium in Bern ab. Im Anschluss studierte er in der Gesangsklasse von Donald Litaker in Karlsruhe. 2006–2009 vertiefte er seine Ausbildung in historischer Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis bei Gerd Türk. Seine solistische Tätigkeit hat ihn bereits an einige grosse Festivals in ganz Europa geführt. Sein Repertoire reicht vom Frühbarock bis zu den grossen klassischen und romantischen Oratorien. Einen wichtigen Platz in seiner Arbeit nimmt auch das Kunstlied aller Epochen ein. So sang er schon verschiedene Liedprogramme im Konzert. Ausserdem trat er regelmässig in freien Opernproduktionen auf.

[bernvocal.ch](http://bernvocal.ch)

## Ruben Drole, Bassbariton

Drole absolvierte sein Studium an der ZHdK bei Jane Thorner Mengedocht mit Auszeichnung und gewann bereits während des Studiums mehrere Gesangswettbewerbe. 2004 wurde er ins Internationale Opernstudio Zürich aufgenommen, 2005 ins Ensemble der Zürcher Oper, wo er gleich mit grösseren Partien betraut wurde.

Er gastiert an Festivals und arbeitet mit vielen Orchestern und Ensembles zusammen. Mit dem Concentus Musicus Wien unter Harnoncourt absolvierte Drole eine Japan-Tournee, sang im Wiener Musikverein, am Lucerne Festival, bei der Styriarte Graz u.w.m.. Er übernahm auch die Bass-Soli in Mozarts Krönungsmesse mit dem Concertgebouw-Orchester unter Ton Koopman und in Händels Israel in Egypt mit dem Concerto Köln unter Emmanuelle Haïm. Mit dem Cleveland Orchestra unter Franz Welser-Möst gastierte er in Cleveland, am Lincoln Center in New York, in der Alten Oper in Frankfurt am Main und in der Salle Pleyel in Paris. Drole bestreitet auch regelmässig Liederabende.

[wikipedia.org](http://wikipedia.org)

## Vincenzo Allevato, Orgel

Allevato diplomierte in Orgel und Orgel-Komposition am «Conservatorio S. Giacomantonio» in Cosenza (IT). Im Anschluss studierte er Orgel und Kirchenmusik in Köln bei Johannes Geffert, in Stuttgart bei Jon Laukvik und in München bei Bernhard Haas. In zahlreichen Konzerten lernte er verschiedene Orgeln Europas kennen.

Im Bereich der Kammermusik konnte er zahlreiche Erfahrungen als Continuo-Spieler sammeln, wirkte bei CD-Aufnahmen mit und ist Preisträger des Musikpreises des Kulturkreises Gasteig 2017. Zurzeit widmet sich Allevato neben solistischen und kammermusikalischen Konzerten vor allem der Kirchenmusik – an der katholischen Kirche Lachen ist er hauptamtlicher Organist und Chorleiter.

[vincenzoallevato.com](http://vincenzoallevato.com)

## Beat Schäfer, Leitung

Nach Abschluss seiner Studien (Primarlehrer, Klavier, Schulmusik II, Kantor) baut Beat Schäfer zwischen 1983 und 2000 — während seiner Zeit als Musiklehrer an der Kantonsschule Hohe Promenade Zürich — im Auftrag der reformierten Kirchengemeinde in Meilen eine mehrchörige Kantorei mit angegliederter Singschule auf. Ab 1994 leitet er die Kantorenschule Zürich, ab 1999 die Kirchenmusik-Studien am Konservatorium. 2008 übernimmt er die Profilleitung Kirchenmusik an der Zürcher Hochschule der Künste. Beat Schäfer ist Leiter von Singwochen, offenen Singveranstaltungen und Kursen. Er pflegt Einstudierung und Aufführungen eines stilistisch breiten Repertoires (Oratorische Konzerte, Singspiele, Musicals, A-cappella-Programme vom 13. Jahrhundert bis zu Uraufführungen zeitgenössischer Werke).

Er arrangiert und komponiert hauptsächlich für Chor und ist gefragter Juror verschiedener Chorwettbewerbe im In- und Ausland.

## Werkessay Dominik Sackmann

### Das Gesicht Jesajas

«Das Gesicht Jesajas» ist eines der Hauptwerke von Willy Burkhard, ein Höhepunkt der Schweizerischen Chormusik und eines der bedeutendsten Oratorien des 20. Jahrhunderts.

Willy Burkhard hatte zunächst das Lehrerseminar besucht, ehe er Komposition in Bern, Leipzig, München und Paris studierte. Ab 1924 arbeitete er in Bern als Klavier- und Theorielehrer und dirigierte verschiedene Chöre und Orchester in Berns Umgebung. In den Jahren 1933 bis 1941 hielt sich Burkhard, bedingt durch eine schwere Lungenkrankheit, zumeist in Montana, Ascona und Davos auf und konnte kaum für längere Zeit einer geregelten Arbeit nachgehen. Von 1942 bis zu seinem frühen Tod unterrichtete er am damaligen Zürcher Konservatorium Harmonielehre, Kontrapunkt und Komposition.

Burkhard schuf in seinem kurzen Leben und trotz krankheitsbedingten Unterbrüchen ein Œuvre von beachtlicher Vielfalt: geistliche Musik, Oratorien, eine Oper, Lieder, Sinfonisches, Konzerte, Kammermusik in allen möglichen Besetzungen, Orgel- und Klaviermusik. Ihn bloss als Komponisten von Chor- und Orgelmusik zu betrachten, ist angesichts der Breite und Bedeutung seines Gesamtwerks ungerecht. Burkhard's frühe Werke könnte man als neobarock bezeichnen; denn er entwickelte einen eigenen Stil, der sich (laut seinem Biografen Ernst Mohr) durch «rücksichtslose Polyphonie» und eine bisweilen spröde Klanglichkeit auszeichnete. In den späteren Jahren führte die bewusster Staffellung unterschiedlich dissonanter Zusammenklänge zu einer grösseren Geschmeidigkeit der linearen Stimmverläufe. Wies das frühere Schaffen noch eine gewisse Nähe zur Ästhetik der damaligen Singbewegung auf, so wandte sich Burkhard ab der Zürcher Zeit aktuellen Strömungen zu, bis hin zur Zwölftontechnik.

## Text und Aufbau

«Das Gesicht Jesajas», an dem er in den Jahren 1933 bis 1935 gearbeitet hatte, bezeichnete Burkhard schliesslich selbst als Oratorium, obwohl sich in ihm keine Handlung abspielt und infolgedessen die Gesangssolisten nicht eine bestimmte Rolle verkörpern. Vielmehr beschwören die Textausschnitte aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja eine Wandlung von Untergangsprophetien zu Hoffnung und Frieden. Der Komponist selbst hatte ursprünglich etwa hundert Abschnitte aus dem Prophetenbuch des Jesaja in der deutschen Übersetzung von Martin Luther abgeschrieben, aus denen er schliesslich etwa die Hälfte auswählte, die er in 25 musikalische Sätze fasste, welche ihrerseits die sieben Teile des ca. 70-minütigen Werks ausmachen. Burkhard nannte in einem Vortrag, den er 1954 in Kassel hielt, die Stichworte, unter denen sich die Inhalte der sieben Teile zusammenfassen lassen:

- I. Einleitung
- II. Die Visionen des Wehs und Unheils
- III. Die Gnade Gottes
- IV. Der Untergang unserer Welt
- V. Das Licht in der Finsternis
- VI. Der Tod und seine Überwindung
- VII. Frieden und Neue Erde

Der erste Teil bildet eine Einleitung, die Teile II und III sowie IV und V bilden je Kontrastpaare — Burkhard sprach vom Auf und Ab —, in denen negative Inhalte von Wendungen zum Besseren abgelöst werden; Teil VI stellt den Ballungspunkt der bisherigen Gedanken und den Aufbruch in eine neue Zeit dar; Teil VII verkörpert die abschliessende Wendung zum Guten, zu Erlösung und Frieden. Burkhard selbst nannte die «Hauptideen» der Komposition: «Untergang und Verderben des Ungesunden, Unwahren; Hoffnung auf Abklärung des gegenwärtigen chaotischen Zustandes; Ahnung einer neuen Weltordnung; Friede, Erlösung, Befreiung, Überwindung», und stellte anschliessend die Frage: «Bilden sie nicht einen Querschnitt auch durch unsere Zeit, durch unser geistiges Leben?» — angesichts der damaligen politischen Spannungen, ausgelöst durch den um sich greifenden Faschismus in Europa, eine einleuchtende Parallele, die aber möglicherweise auf alle Gegenwartsbefindlichkeiten zutrifft.

## Die Musik

Die einzelnen, thematisch einigermaßen geschlossenen Teile II–VII münden in ein- oder mehrstimmige Choräle, die auf tatsächlichen Texten früherer Kirchenlieder beruhen, für die Burkhard aber eigens neue Melodien erfand. Sie bilden jeweils den Abschluss und die Zusammenfassung, «eine letzte Verdichtung» des zuvor Gesagten, und verkörpern die Reaktion einer imaginierten Gemeinde auf das Gehörte. Dies als Indiz dafür zu nehmen, dass Burkhard sein Werk als liturgischen Vollzug, gewissermassen als musikalischen Gottesdienst, auffasste, entspringt aber einer allzu einseitigen Einschätzung Burkhard als Kirchenmusiker, was er nie war. Er selbst sprach aus der Perspektive des Musikers viel grundsätzlicher von seiner «Beziehung zum Wort, zur vokalen Musik verschiedenster Art. Charakteristisch ist die Bevorzugung biblischer Texte, die mich von jeher besonders angezogen haben, einerseits ihrer überpersönlichen Aussage willen, andererseits ihrer Sprache wegen, die trotz höchster Bildhaftigkeit und poetischer Kraft nicht metrisch gebunden ist, ein Umstand, der meiner Kompositionsweise sehr entgegenkommt.»

Die Gesangssolisten übernehmen im Oratorium die Funktion von richtungweisenden Einzelfiguren, Anklägern und Propheten, während der Chor deren Äusserungen in allgemeinere Verlautbarungen und göltigere Proklamationen überführt. Ganz in der Art eines barocken Komponisten stellte Burkhard die einzelnen melodischen und rhythmischen Wendungen in den Dienst der Ausdeutung und Verkörperung des jeweiligen Textes, dessen Anschaulichkeit wie auch dessen affektiven oder symbolischen Gehalts, wobei er fein — der gesprochenen Sprache angenähert — die bedeutenderen Wörter von den übrigen abhob. Konstitutiv ist dabei die differenzierte Verwendung unterschiedlicher Tonabstände. Dabei entstehen Formeln, die gewissermassen leitmotivische Wirkung entfalten: Quartan und Quinten dienen der Verkörperung des Positiven und der Freude; Weichheit wird durch Sexten, Spannung durch Septimen ausgedrückt; die verminderte Quinte — im ganzen Werk wohl das zentrale Intervall, das in beiden Richtungen, mit und ohne alle möglichen Arten von Füllungen, auftritt — dient der Darstellung

des Negativen und der Sünde. Diese Intervalle entfalten auch im vertikalen Zusammenklang klar voneinander unterscheidbare Wirkungen: Spezielle Terzschichtungen verkörpern entweder das Licht oder, in massiverer Anreicherung, zunächst die Bitte um Gnade und später die Ankündigung des Neuen. Besonders prägend sind die Überlagerungen unterschiedlicher, reiner und verminderter Intervalle, die sich bisweilen aus der Kombination mehrerer Dur- und Mollakkorde ergeben. Überhaupt lässt sich eine Abgrenzung herkömmlicher Tonarten kaum vornehmen: Burkhard's Musiksprache bedient sich einerseits deutlicher Anklänge an Kirchen-tonarten und erreicht andererseits dichteste Dissonanzenhäufungen. Ebenso ausgeklügelt erscheint Burkhard's Einsatz unterschiedlicher Rhythmen und Metren, welche, wenn sie beibehalten werden, unterschiedliche Grade von Bewegtheit oder Schwung erzeugen; werden sie aber vermischt, erzeugen sie im Gegenteil Stockungen und Verunsicherungen. Griff Burkhard auf anscheinend veraltete Satzanlagen wie fugenartige Stimmenschichtungs- und Passacaglia-ähnliche Wiederholungsstrukturen zurück, so diente dies stets der Versinnbildlichung des Textes oder der aktuellen Situation.

Burkhard achtete darauf, dass jeder Einzelsatz eine abgeschlossene Einheit in Affektgehalt, Klangsprache und Instrumentierung bildet, und legte ebenfalls grössten Wert auf die Charakteristik der Soloinstrumente, etwa Flöten-Koloratur, Klarinetten-Elegie oder Violin-Meditation; die Orgel wird sowohl als Solo- wie auch als eine Art modernes Generalbass-Instrument eingesetzt. Die Wirkung des gesamten Werks liegt nicht so sehr in der Konzentration auf einzelne Gestaltungsmittel, obwohl diese durchaus konsequent eingesetzt sind, sondern auf ihrer Mischung und auf der Vielfalt und Flexibilität ihres Einsatzes im Dienst des Textausdrucks.

### **Uraufführung und Rezeption**

Während der Arbeit am «Gesicht Jesajas» hatte Burkhard den Basler Dirigenten und Mäzen Paul Sacher (1906–1999) kennengelernt, welcher in der Folge zahlreiche Werke von Burkhard mehrmals

aufgeführt und den europaweiten Ruhm des Komponisten begründet hat. Er setzte sich nicht nur ein für diejenigen Werke, die er selbst angeregt und deren Entstehungen er finanziell unterstützt hatte, sondern für Burkhard's gesamtes Schaffen. Sacher's besondere Fürsorge galt dem «Gesicht Jesajas»: Das Oratorium wurde am 18. Februar 1936 in der Basler Martinskirche vom Basler Kammerchor und -orchester und den Solisten Amalie Merz-Tunner (Sopran), Ernest Bauer (Tenor), Felix Loeffel (Bass) und Adolf Hamm (Orgel) unter Paul Sacher's Leitung uraufgeführt. Otto Maag, der damaliger Rezensent der «National-Zeitung» war davon begeistert: «In Willy Burkhard's Oratorium «Das Gesicht Jesajas» haben wir mit Staunen, ja mit Erschütterung erlebt, welchen Grad von künstlerischer Unmittelbarkeit, Ausdrucksgewalt und Überwältigung des Hörers religiöse Inbrunst und Gewissheit auch heute noch, in einer so relativisierten Zeit, haben kann.» Damit hat der Kritiker nicht nur die unmittelbare Wirkung auf seine damaligen Zuhörer umschrieben, sondern auch dessen Bedeutung über das eigene zeitliche Umfeld hinaus umrissen.

In rascher Aufeinanderfolge wurde «Das Gesicht Jesajas» in Zürich, Bern und Schaffhausen aufgeführt; in Zürich erlebte es mit dem Gemischten Chor unter der Leitung von Volkmar Andrae bzw. Hans-Willi Haesslein bis 1952 vier überaus erfolgreiche Aufführungen. Beat Schäfer dirigierte «Das Gesicht Jesajas», Burkhard's Hauptwerk, bereits vor einem Vierteljahrhundert, im November 1994 in Meilen und Basel, mit grossem Erfolg.



# Libretto

Der ungebundene Text ist der lutherischen Übersetzung des Propheten Jesajas in freier Wahl vom Komponisten selbst entnommen worden.

## I. Einleitung

### Nr. 1: Tenor-Solo und Chor

Dies ist das Gesicht Jesajas, des Sohnes des Amoz, welches er sah von Juda und Jerusalem zur Zeit Usias, Jothams, des Ahas und Hiskia, der Könige Judas.

Hört ihr Himmel, und Erde nimm zu Ohren! denn der Herr redet.

Jesaja dem Propheten das geschah,  
dass er im Geist den Herren sitzen sah  
auf einem hohen Thron in hellem Glanz;  
seines Kleides Saum den Chor füllet ganz.  
Es stunden zween Seraph bei ihm daran;  
sechs Flügel sah er einen jeden han;  
mit zween verborgen sie das Antlitz klar,  
mit zween bedeckten sie die Füsse gar,  
und mit den andern zween sie flogen frei.  
Gegnander ruften sie mit grossem Gschrei:  
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!  
Sein Ehr' die ganze Welt erfüllet hat.  
Von dem Gschrei zittert Schwell und Balken gar,  
das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebels war.

Martin Luther (1483-1546)

## II. Die Visionen des Wehs und Unheils

### Nr. 2: Chor

Weh, Ariel! (Ariel = Jerusalem)

Wie ein Nachtgesicht im Traum, so soll sein die Menge aller Heiden, die wider Ariel streiten.

### Nr. 3: Bass-Solo

O Weh des sündigen Volks, des Volks von grosser Missetat, des boshafte Samens, der verderbten Kinder, die den Herrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, zurückweichen.

Von der Fussohle bis aufs Haupt ist nichts Gesundes an ihm, sondern Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht verbunden, noch mit Öl gelindert sind.

Höret des Herrn Wort, ihr Fürsten von Sodom! Nimm zu Ohren unsers Gottes Gesetz, du Volk von Gomorra!

Was soll mir die Menge eurer Opfer? Ich bin satt der (Opfer-Rindtiere) Brandopfer und habe keine Lust zum Blut der Farren und ob ihr schon viel betet, so höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut.

### Nr. 4: Tenor-Solo

Und der Herr spricht: Darum dass die Töchter Zions stolz sind, und gehen mit aufgerichtetem Halse, mit geschminkten Angesichtern, treten einher, und schwänzen, und haben köstliche Schuhe an ihren Füssen, so wird der Herr den Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und der Herr wird ihr Geschmeide wegnehmen und die Heftel, die Spangen, die Kettlein, die Flitter, die Schnürlein, die Ohrensangen, die Ringe, die Feierkleider, die Mäntel, die Schleier; und es wird Gestank für guten Geruch sein, und ein Strick für einen Gürtel und eine Glatze für krauses Haar, und für einen weiten Mantel ein enger Sack; solches alles anstatt deiner Schöne.

### Nr. 5: Chor

Weh denen, die am Unrecht ziehen mit Stricken der Lüge und an der Sünde mit Wagenseilen!

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse heissen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen!

Weh denen, die bei sich selbst weise sind, und halten sich selbst für klug!

Weh denen, die Helden sind, Wein zu saufen, und Krieger in Völlerei! Darum ist der Zorn des Herrn ergrimmt über sein Volk, und er reckt seine Hand über sie, und schlägt sie, dass die Berge beben, und ihre Leichname wie Kot auf den Gassen sind. Und in dem allem lässt sein Zorn nicht ab, sondern seine Hand ist noch ausgereckt.

### Nr. 6: Chor (Choral)

Ach Gott vom Himmel sieh darein  
und lass dich dess erbarmen!  
Wie wenig sind der Heil'gen dein,  
verlassen sind wir Armen.  
Dein Wort man lässt nicht haben wahr,  
der Glaub ist auch erloschen gar  
bei allen Menschenkindern.

Martin Luther

## III. Die Gnade Gottes

### Nr. 7: Chor

Herr, willst du so hart sein zu solchem und schweigen, und  
uns so sehr niederschlagen?

Herr, sei gnädig, denn auf dich harren wir; sei ihr Arm alle  
Morgen, dazu unser Heil zur Zeit der Trübsal!

Herr, sei gnädig, denn auf dich harren wir.

### Nr. 8: Sopran-Solo

Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft, dass sie  
auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht  
matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

### Nr. 9: Chor und Soli

Und der Herr wird Jerusalem beschirmen, wie die Vögel tun  
mit Flügeln, schützen, erretten, darin umgehen und  
aushelfen.

Ich vertilge deine Missetaten wie eine Wolke, und deine  
Sünden wie den Nebel.

Kehre dich zu mir; denn ich erlöse dich.

### Nr. 10: Chor (Choral)

Verleih uns Frieden gnädiglich,  
Herr Gott, zu unsern Zeiten!  
Es ist ja doch kein andrer nicht,  
der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine.

Martin Luther

## IV. Der Untergang unserer Welt

### Nr. 11: Bass-Solo

Siehe, der Herr macht das Land wüst und leer und wirft um,  
was darinnen ist, und zerstreut seine Einwohner. Das Land  
ist entheilt von seinen Einwohnern; denn sie übertreten das  
Gesetz, und ändern die Gebote. Der Most verschwindet, der  
Weinstock verschmachtet; und alle, die von Herzen fröhlich  
waren, seufzen. Die Freude der Pauken feiert, das Jauchzen  
der Fröhlichen ist aus, und die Freude der Harfe hat ein  
Ende.

Und ich muss sagen: Wie bin ich aber so elend!  
Wie bin ich aber so elend!

### Nr. 12: Tenor-Solo und Chor (mit Choral)

Heulet! Des Herrn Tag ist nahe; er kommt! wie eine  
Verwüstung, mit Schrecken, Angst und Schmerzen.

Es wird die Erde mit Krachen  
zerbrechen, zerbersten,  
zerfallen;  
denn ihre Missetat drückt sie,  
dass sie fallen muss.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,  
Herr Gott, erhöhr mein Rufen.  
Dein gnädig Ohren kehr zu mir  
und meiner Bitt sie öffnen;  
denn so du willst das sehen an,  
was Sünd und Unrecht ist  
getan,  
wer kann, Herr, vor dir bleiben?

Martin Luther

### Nr. 13: Instrumentalzwischenspiel

(Die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht stille  
sein kann, und dessen Wellen Kot und Unflat auswerfen. Die  
Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott.)

### Nr. 14: Chor (Choral)

Es ist allhier ein Jammertal,  
Angst, Not und Trübsal überall;  
des Bleibens ist ein kleine Zeit  
voll Müh und Leid,  
und wer's bedenkt, ist stets im Streit.

Johann Leon († 1597)

## V. Das Licht in der Finsternis

### Nr. 15: Soli und Chor

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein grosses Licht.

Und über die' da wohnen im finstern Lande, scheint es hell.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,  
und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisst  
Wunderbar, Rat, Kraft, Ewigvater, Friedefürst; auf dass seine  
Herrschaft gross werde und des Friedens kein Ende,  
Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth.

### Nr. 16: Soli

Lobsinget dem Herrn, denn er hat sich herrlich bewiesen;  
solches sei kund in allen Landen.

### Nr. 17: Chor

Jauchzet und rühmet!  
Jauchzet ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit  
Jauchzen! Denn der Herr hat sein Volk getröstet und erbarmt  
sich seiner Elenden. Jauchzet ihr Himmel, freue dich, Erde,  
lobet, ihr Berge, mit Jauchzen!

### Nr. 18: Chor (Choral)

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut,  
dem Vater aller Güte,  
dem Goll, der alle Wunder tut,  
dem Gott, der mein Gemüte  
mit seinem reichen Trost erfüllt,  
dem Gott, der allen Jammer stillt.  
Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schütz (1640-1690)

## VI. Der Tod und seine Überwindung

### Nr. 19: Chor (Choral)

Das Leben ist gleich wie ein Traum,  
ein nichtger, leerer Wasserschaum;  
es gleicht dem Gras, das heute steht,  
und schnell vergeht,  
sobald der Wind darüber weht.

von Joach. Neander (1650–1680)

Ach Herr, lehr uns bedenken wohl,  
dass wir sind sterblich allzumal;  
auch wir allhier kein Bleiben sehn,  
wir müssen gehn,  
gelehrt und reich, jung, alt und schön.

von Joh. Leon († 1597)

### Nr. 20: Sopran-Solo und Chor

Er wird den Tod verschlingen ewiglich; und der Herr wird die  
Tränen von allen Angesichtern abwischen, und wird  
aufheben die Schmach seines Volkes in allen landen.

Deine Toten werden leben und die Leichname werden  
auferstehen. Wachet auf und rühmet, die ihr lieget unter der  
Erde;

### Nr. 21: Chor (Choral)

Lacht der finstern Erdenkluft,  
lacht des Todes in der Höllen;  
denn ihr sollt euch durch die Luft  
eurem Heiland zugesellen.  
Dann wird Schwachheit und Verdruss  
liegen unter eurem Fuss.

Berlin 1653

## VII. Frieden und neue Erde

### Nr. 22: Frauenchor

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse der Boten,  
die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil  
verkündigen, die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König!

### Nr. 23: Sopran-Solo.

Er schoss auf wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem  
Erdreich. Er war der Allverachtetste und Unwerteste, voller  
Schmerzen und Krankheit.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit, und lud auf sich unsre  
Schmerzen. Er ist um unsrer Missetat willen verwundet,  
und um unsrer Sünde willen zerschlagen.

Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und  
durch seine Wunden sind wir geheilt.

#### Nr. 24: Bass-Solo

Der Herr hat mich gesandt, den Elenden zu predigen,  
die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den  
Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass ihnen  
geöffnet werde.

#### Nr. 25: Soli und Chor (mit Choral)

Siehe, ich breite aus den Frieden wie einen Strom.

Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde  
schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken wird,  
noch sie zu Herzen nehmen;

sondern sie werden sich ewiglich freuen und fröhlich sein  
über dem, was ich schaffe.

Allein Gott in der Höh sei Ehr  
und Dank für seine Gnade,  
darum dass nun und nimmermehr  
uns rühren kann kein Schade;  
ein Wohlgefalln Gott an uns hat,  
nun ist gross Fried ohn Unterlass,  
all Fehd hat nun ein Ende.

Nikolaus Decius († 1529)

Amen.

## Vorschau Orchester- konzerte 2019

### 11.4. Donnerstag

Toni Areal

#### Arc-en-Ciel

Zsolt Nagy, Leitung; Sándor Veress: Orbis tonorum; Matthias  
Pintscher: Trio; Pierluigi Billone: TA (2005) für 10 Solisten

### 27.4. Samstag

Toni Areal

#### Sinfonisches Blasorchester der ZHdK

Jan Cober, Leitung; James Barnes: Third Symphony op.89;  
Davi R. Gillingham: When speaks the signal trumpet tone;  
George Gershwin: An American in Paris

### 1. und 2.6. Sa/So

#### Kammerorchester der ZHdK

Limmat-Hall

Johannes Schlaefli, Leitung; Antonio Salieri: Prima la musica

### 19.10. Samstag

Neuchâtel

### 20.10. Sonntag

Genf

### 21.10. Montag

Zürich

#### Orchester der Zürcher Hochschule der Künste und der Haute école de musique de Genève

Olari Elts, Leitung; Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 6, a-Moll

### 9.11. Samstag

#### Arc-en-Ciel

Toni Areal

NN, Leitung; Helmuth Lachenmann: Mouvement (– vor der  
Erstarrung); Morton Feldman: Rothko-Chapel

### 18.11. Montag

#### Orchester der ZHdK

Toni-Areal

Johannes Schlaefli, Leitung; Claude Debussy: Syrinx;  
L'après-midi d'un faune; Benjamin Yusupov: Nola;  
Peter I. Tschaikowski: Sinfonie Nr. 6 (Pathétique)

[agenda.zhdk.ch](http://agenda.zhdk.ch)

z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste

23.2. Samstag 2019  
18.30 Uhr Einführung  
19.30 Uhr Konzert  
Reformierte Kirche Paulus  
Milchbuckstr. 57  
Zürich

# das gesicht jesajas

Willy Burkhard, Oratorium, op. 41

Chöre, Solisten und  
Orchester  
der Zürcher  
Hochschule  
der Künste

## Impressum

Zürcher Hochschule der Künste  
Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96, 8005 Zürich  
+41 43 446 51 40  
empfang.musik@zhdk.ch

Redaktion Daniela Huser, Design Tobias Strebler  
Bilder: Edvard Munch, «Der Schrei» bearbeitet  
über Photoshop-Wirbel, Michelangelo  
«Prophet Isaiah», bearbeitet ueber «Google  
Deep Dream»

zhdk.ch